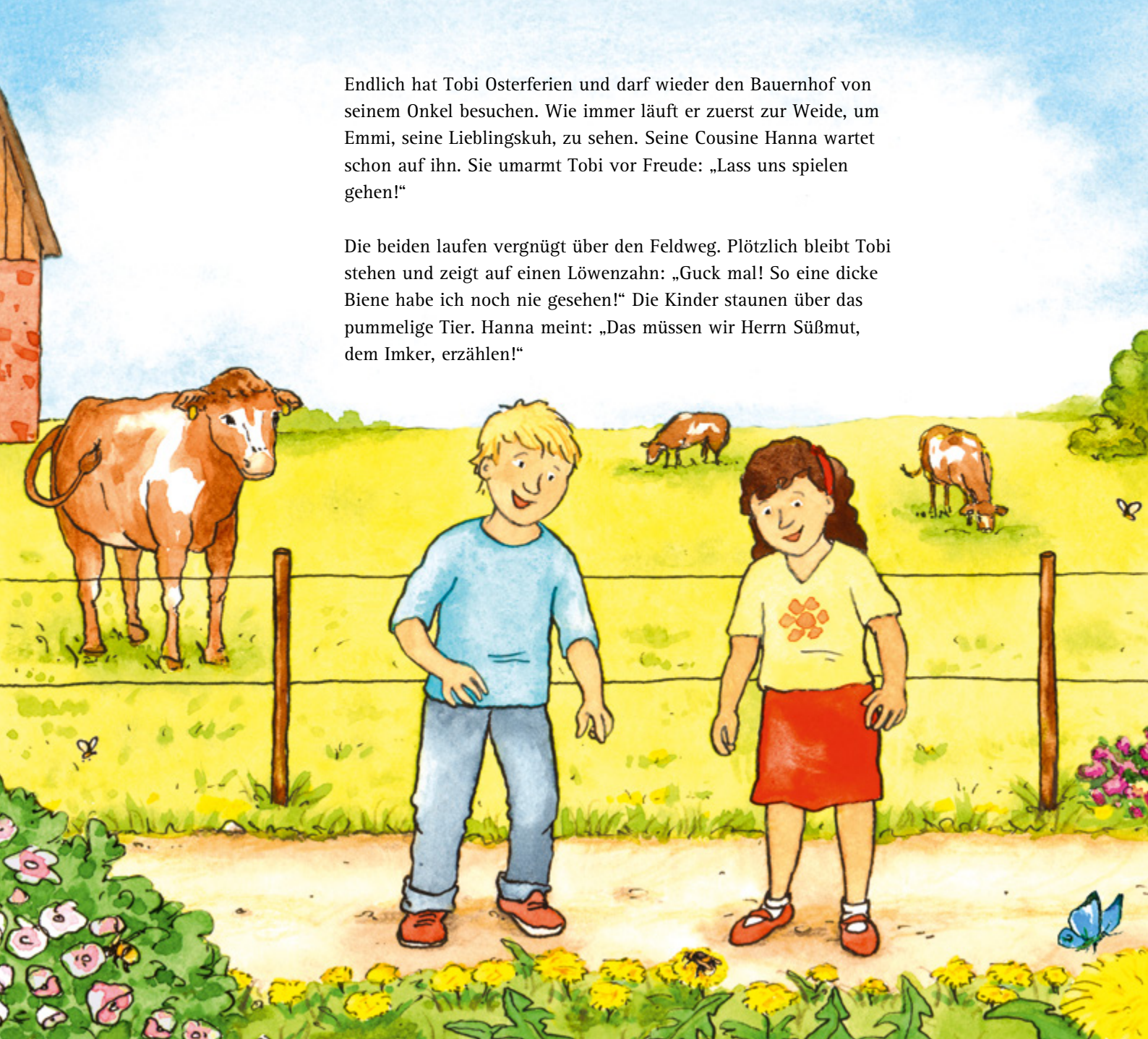



Tobí und die Wildbienen



Endlich hat Tobi Osterferien und darf wieder den Bauernhof von seinem Onkel besuchen. Wie immer läuft er zuerst zur Weide, um Emmi, seine Lieblingskuh, zu sehen. Seine Cousine Hanna wartet schon auf ihn. Sie umarmt Tobi vor Freude: „Lass uns spielen gehen!“

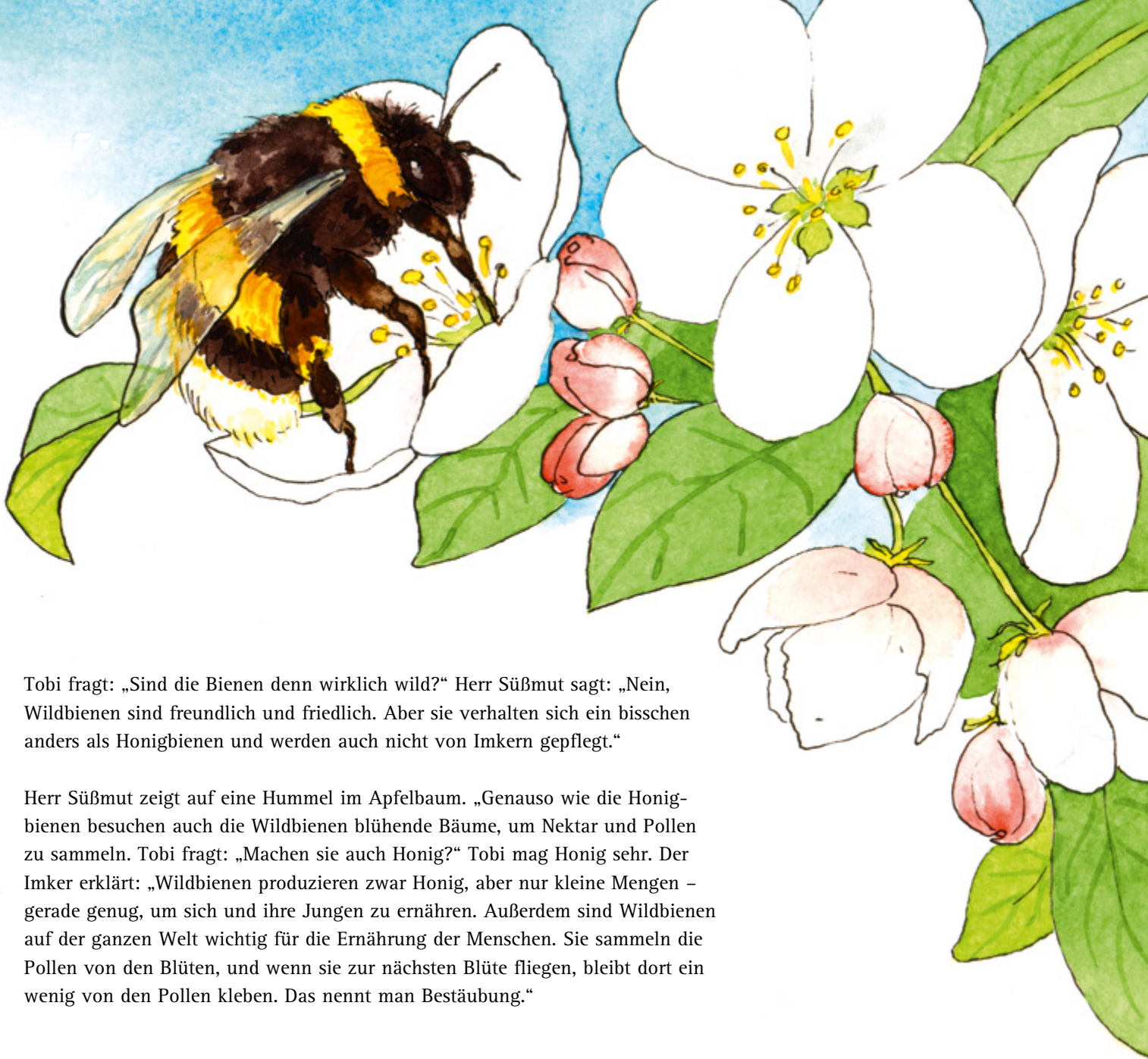
Die beiden laufen vergnügt über den Feldweg. Plötzlich bleibt Tobi stehen und zeigt auf einen Löwenzahn: „Guck mal! So eine dicke Biene habe ich noch nie gesehen!“ Die Kinder staunen über das pummelige Tier. Hanna meint: „Das müssen wir Herrn Süßmut, dem Imker, erzählen!“





Hanna und Tobi treffen Herrn Süßmut in seinem Garten. Er freut sich über ihren Besuch. Als die Kinder ihm von der dicken Biene erzählen, zeigt Herr Süßmut auf einen blühenden Busch mit rundlichen gestreiften Insekten darin. „Sah sie etwa so aus?“, fragt der Imker. „Ja, genau so!“, rufen die Kinder stolz.

Herr Süßmut lacht und erklärt: „Das ist eine Hummel. Sie gehört zu den Wildbienen. In Europa gibt es über 2.500 ganz verschiedene Arten von Wildbienen.“



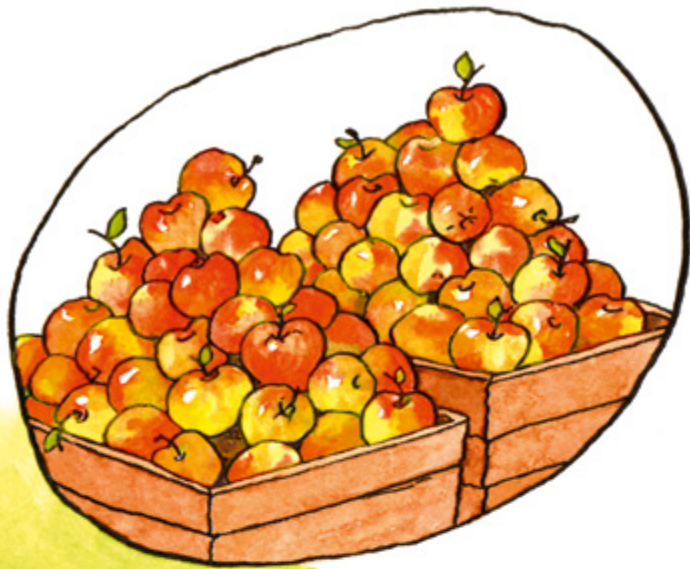
Tobi fragt: „Sind die Bienen denn wirklich wild?“ Herr Süßmut sagt: „Nein, Wildbienen sind freundlich und friedlich. Aber sie verhalten sich ein bisschen anders als Honigbienen und werden auch nicht von Imkern gepflegt.“

Herr Süßmut zeigt auf eine Hummel im Apfelbaum. „Genauso wie die Honigbienen besuchen auch die Wildbienen blühende Bäume, um Nektar und Pollen zu sammeln. Tobi fragt: „Machen sie auch Honig?“ Tobi mag Honig sehr. Der Imker erklärt: „Wildbienen produzieren zwar Honig, aber nur kleine Mengen – gerade genug, um sich und ihre Jungen zu ernähren. Außerdem sind Wildbienen auf der ganzen Welt wichtig für die Ernährung der Menschen. Sie sammeln die Pollen von den Blüten, und wenn sie zur nächsten Blüte fliegen, bleibt dort ein wenig von den Pollen kleben. Das nennt man Bestäubung.“

Herr Süßmut zeigt auf die blühenden Apfelbäume: „Wird eine Blüte im Frühling bestäubt, entsteht später daraus eine Frucht.“ Er gibt beiden Kindern einen Apfel: „Diese habe ich im letzten Herbst geerntet.“ Tobi überlegt laut: „Also gäbe es ohne Wildbienen weniger Bestäubung – und weniger Äpfel!“

Die Geschichte mit den Äpfeln macht Hanna nachdenklich: „Gibt es noch andere Pflanzen, die von Wildbienen bestäubt werden?“ Herr Süßmut antwortet: „Ja, viele der Früchte, die wir essen, stammen von Pflanzen, die von Wildbienen bestäubt werden. Zum Beispiel Kirsch- und Pflaumenbäume, aber auch Erdbeer- oder Tomatenpflanzen.“



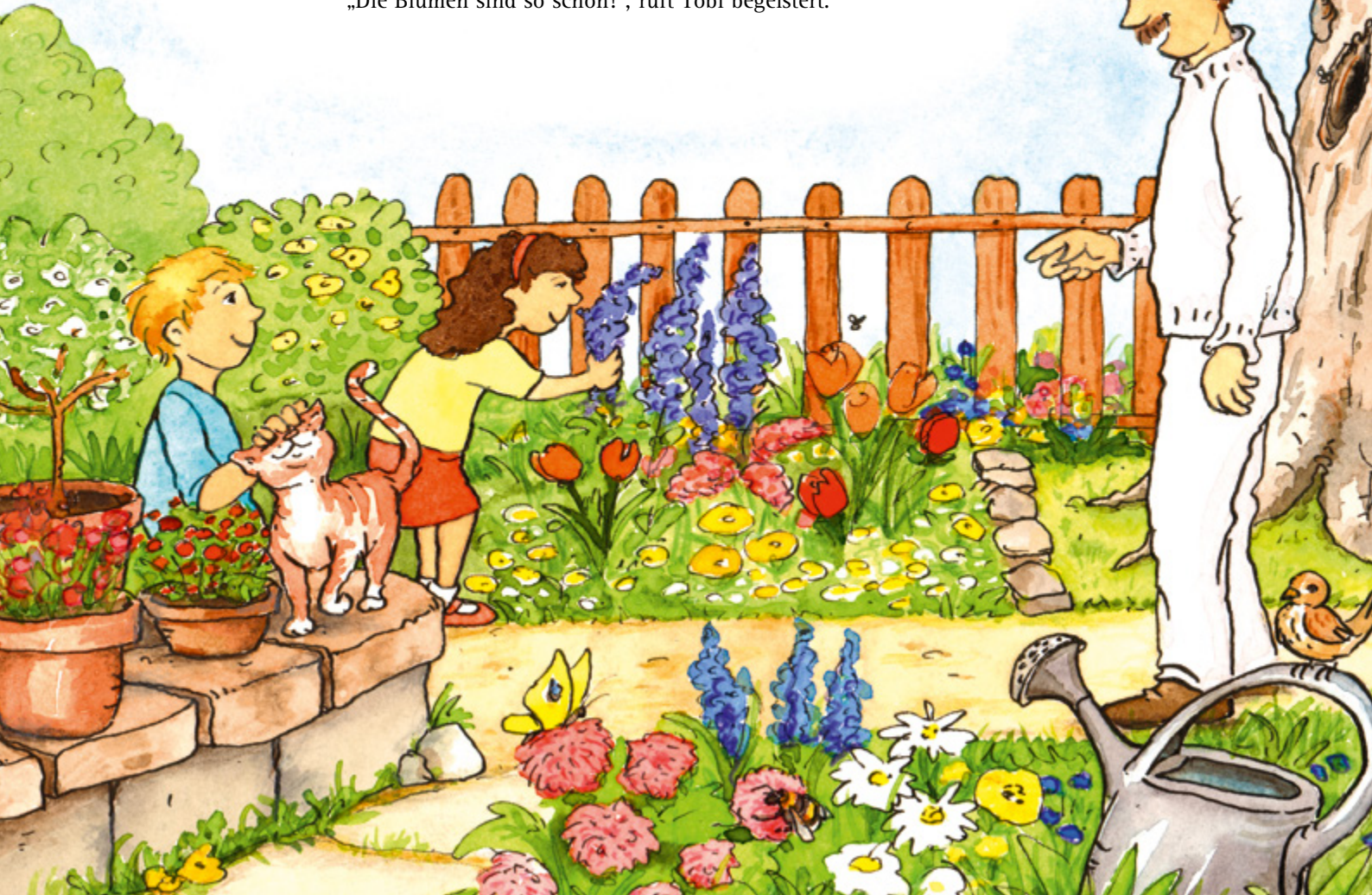


Tobi wundert sich: „So viele Pflanzen müssen bestäubt werden? Gibt es denn genug Bienen auf der Erde für all die Blüten?“ Hanna zeigt auf die Apfelblüten: „Wenn aus jeder Blüte ein Apfel werden soll, braucht man ganz schön viele Bienen!“ Herr Süßmut nickt: „Das ist richtig.“

„Aber leider gibt es immer weniger Wildbienen, weil unsere Landschaft sich verändert hat. Die Wildbienen finden immer weniger Orte zum Leben. Und oftmals werden sie nicht satt, weil es zu wenige Blüten gibt.“ „Arme Wildbienen!“, ruft Hanna. „Können wir ihnen denn nicht helfen?“



„Doch!“, beruhigt sie Herr Süßmut und zeigt auf ein Beet in seinem Garten mit vielen bunten Blumen: „Am besten gefallen Wildbienen solche Blühflächen in der Nähe ihres Nestes. Dann können sie in kurzer Zeit viele unterschiedliche Blüten besuchen.“
„Die Blumen sind so schön!“, ruft Tobi begeistert.





Tobi fragt: „Wohnen die Wildbienen auch in einem Bienenstock wie die Honigbienen?“ Der Imker erklärt: „Nein, die meisten Wildbienen fühlen sich in natürlichen Hohlräumen wohl. Viele Hummeln bauen ihre Nester unter der Erde – in verlassenen Mauselöchern. Andere Wildbienen, wie die Mauerbienen, leben in bröckeligen Mauern oder in Löchern in trockenen Baumstämmen.“

Herr Süßmut zeigt auf einen trockenen, alten Baumstamm: „Die Wildbienen sind wirklich einfallsreich. Seht ihr, wie sie aus den Löchern krabbeln?“ Die Kinder staunen.






Herr Süßmut erklärt: „Damit es den Wildbienen gut geht, ist es wichtig, dass die Menschen ihnen geschützte Orte zum Nisten geben. Einige Wildbienenarten mögen besonders altes löcheriges Holz. Dort können sie in die kleinen Gänge ziehen, die andere Insekten zuvor ins trockene Holz genagt haben.“

Tobi schmunzelt: „So ein alter Baum ist sicher gemütlich. Die Wildbienen sind wie ich: Mein Baumhaus ist auch mein Lieblingsplatz.“ Dann hat er eine Idee: „Können wir den Wildbienen ein Zuhause bauen, das so gemütlich ist wie mein Baumhaus?“





Herr Süßmut zeigt auf einen merkwürdig aussehenden Holzkasten:
„Das ist ein Insektenhotel. Es besteht aus Holz und anderen
Materialien aus der Natur und hat viele verschieden große Löcher.
Dort finden die Bienen einen sicheren Ort, um ihre Eier abzulegen.“

Hanna ist begeistert: „Ein Hotel für Wildbienen! Können wir
auch so eins haben?“ Herr Süßmut lacht: „Das ist ganz leicht.
Ein Insektenhotel kann man fertig kaufen oder selber bauen.
Und dann braucht man nur noch eine geschützte Ecke im Garten,
damit Wildbienen und andere Insekten sich dort wohl fühlen.“

Wieder zuhause läuft Tobi zu seinem Papa in den Garten. Stolz zeigt er ihm einen Holzklotz, den der Imker ihm geschenkt hat. Tobi ist aufgeregt und stolz: „Pass auf, Papi! Hier bohren wir jetzt ganz viele Löcher rein und machen daraus ein Hotel für Wildbienen.“

„Das hängen wir dann neben den Apfelbaum hinterm Haus. Dort ist es schön sonnig und ruhig. Bestimmt kommen bald viele Gäste in unser Hotel. Und im Herbst können wir eine Menge Äpfel ernten!“ Tobis Papa lacht: „Na, dann hole ich mal mein Werkzeug.“



Liebe Eltern,

Bayer engagiert sich seit vielen Jahren für Tiergesundheit und den Schutz unserer Umwelt. Mit diesem Buch möchten wir über die Bedeutung der Wildbienen informieren und Familien dazu anregen, zum Wohlergehen dieser Bestäuber beizutragen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viel Spaß beim Lesen!

Impressum

Konzept, Redaktion & Realisierung: | Illustrationen:
Plantamedium GmbH, Warendorf | Gisela Specht

Herausgeber:


bee care



Bayer Bee Care Center
Alfred-Nobel-Str. 50
40789 Monheim am Rhein
Deutschland

beecare@bayer.com
www.beecare.bayer.de



September 2014

